

Meine Eltern - Dialog

Vor dem Haus:

Maries Stimme: Es ist schrecklich. Aber es ist nun mal so, das einzige, für das ich mich auf der Welt wirklich manchmal schäme, sind meine Eltern. Nicht, daß sie schlechte Eltern wären, oder sonst irgendwie unangenehm auffallen würden, nein.

Erhardt: Wo ist den mein Handfeger?

Maries Stimme: Meine Eltern sind einfach nur unglaublich spießig. Mein Vater fegt und fegt und fegt...

Vor dem Haus:

Erhardt: Wie geht's?

Herr Glas: Muss ja...

In der Küche:

Maries Stimme: Meine Mutter backt und backt und backt.... Das alles wäre jetzt nicht wirklich schlimm, wenn meine Eltern sich noch lieben würden – tun sie aber nicht.

Im Wohnzimmer:

Erhardt: Deine Mutter ist schon wieder zickig. Wahrscheinlich hat sie ihre Tage. Sei ein bisschen nett zu ihr. Sonst lässt sie nachher wieder alles an mir aus.

In der Küche:

Lydia: Dein Vater hat schlecht geschlafen. Am besten bist du ganz lieb zu ihm, sonst lässt er seine Laune an mir aus.

Maries Stimme: Das alles wäre nicht wirklich schlimm, wenn meine Eltern bei ihrer ganzen Spießigkeit nicht doch ihren Sommer der Liebe gehabt hätten.

Im Badezimmer (Rückblick auf Maries Kindheit):

Lydia: Dein Vater kommt immer zu schnell. Jedes Mal, wenn ich gerade ein bisschen Lust bekomme, ist alles schon wieder vorbei...

Marie: Und das bin ich im Alter von 8 Jahren. Da wusste ich schon, daß meine Mutter fast nie einen Orgasmus hat, zumindest nicht bei meinem Vater. Meine Mutter lieber Bier und mein Vater lieber Wein trinkt. Meine Mutter den Süden liebt und mein Vater den Norden. Kurz: Ich wusste einfach, daß sie sich nie wirklich verstehen würden.

Im Wohnzimmer:

Lydia: Wir hätten nie geheiratet, wenn wir uns länger als ein Jahr gekannt hätten.

Erhardt: Auf keinen Fall.

Auf einer Wiese:

Maries Stimme: Und das alles wäre jetzt nicht weiter schlimm, wenn ich nicht Julian kennen gelernt hätte.

Julian: Kennst du irgendjemanden, der richtig lange zusammen ist und trotzdem noch glücklich?

Marie: Na klar.
Julian: Wen?
Marie: Meine Eltern!
Julian: Deine Eltern?
Marie: Ja, die lieben sich noch immer abgöttisch, fallen ständig übereinander her. Die gehen auf jedes Rockkonzert und sind die besten Wasserskiläufer, die ich kenne.
Julian: Echt?
Marie: Ja, und meine Eltern kiffen wie blöde.
Julian: Deine Eltern kiffen?
Marie: Ja, und wie.

Im Wohnzimmer:

Erhardt: Wer kifft?
Marie: Ihr.
Lydia: Wie kommst du dazu, so was über uns zu sagen?
Marie: Ich wollte ihm beweisen, daß es die große Liebe gibt...
Lydia: Damit, daß du erzählst, daß deine Eltern kiffen?
Erhardt: Kiffst du, Marie?
Marie: Manchmal, aber ich schlaf danach immer ein.
Erhardt: Ich wusste nicht, daß du Drogen nimmst.
Marie: Das sind doch keine Drogen. Mein Gott.
Lydia: Und was hast du ihm sonst noch erzählt?
Marie: Dass ihr eine gute Ehe führt...
Erhardt: Also, das mit den Drogen muß ich jetzt erst einmal verdauen.
Lydia: Ja gut, ich meine, unsere Ehe ist in Ordnung.
Marie: Ich hab ihm erzählt, daß ihr verrückt nacheinander seid.
Lydia: Sonst nach was?
Marie: Nein.
Erhardt: Das ist nicht wahr...
Lydia: Sag ihm doch einfach die Wahrheit.
Marie: Und die ist?
Lydia: Wir sind seit 22 Jahren glücklich verheiratet. Sexuelles Verlangen lässt im Laufe der Zeit nach. Sicher, wir haben getrennte Schlafzimmer, aber das haben andere auch. Im Vergleich zu anderen Paaren schneiden wir ganz gut ab.
Erhardt: Sind wir denn wirklich so furchtbar?
Marie: Ja.

In der Küche:

Marie: Mama, jetzt beruhig dich doch. War doch nicht so gemeint.
Lydia: Ich hab meinen Beruf wegen dir aufgegeben. Wir hätten ins Ausland gehen können. Dein Vater hätte einen Job haben können, da wären wir überall rumgekommen in der Welt. Weißt du, was so ein Kind an Zeit braucht? Krieg du erst einmal Kinder und dann sieh mal, wie es um deine Beziehung steht. Tut mir leid, daß wir keine coolen Eltern sind. Meine Cousine, die war so ein Hippie und weißt du, was der passiert ist? Deren Kind hat Kinderlähmung bekommen.
Marie: Das liegt doch nicht daran, daß die Mutter ein Hippie war!

Lydia: Doch, sie hat vergessen, es zu impfen. Und jetzt sitzt ihr Sohn im Rollstuhl und trinkt.

Im Wohnzimmer:

Lydia: Ich glaube, du hast eine völlig falsche Sicht. Natürlich lieben wir uns noch.

Erhardt: Sicher.

Lydia: Also, wenn Jonas morgen kommt...

Marie: Julian.

Lydia: Wenn Julian morgen kommt – also, wenn du willst, können dein Vater und ich ja ein bisschen verliebt tun, nicht wahr Erhardt?

Erhardt: Aber Drogen nehmen wir nicht.

Lydia: Da kannst ja sagen, dein Vater hat Asthma, und wir deswegen nicht mehr rauchen.

Marie: Danke. Könnte ich noch ein paar Sachen abhängen?

Erhardt: Sicher, häng ab, was de willst.

Im Korridor:

Erhardt: Was machst du denn mit meinen Fischen?

Marie: Ich dachte, ich häng sie lieber ab.

Erhardt: Du hast gesagt, du findest sie schön. Ich bin schon dabei, dir für Weihnachten so was zu machen.

Marie: Das war gelogen.

Erhardt: Gut. Schön, daß wir heute alle so ehrlich sind.

Lydia: Von mir aus, kannst du die Fische gleich oben auf dem Dachboden lassen.

Erhardt: Ich dachte, du magst meine Sachen. Soll ich mal was sagen? Ich hasse deine albernsten Hauslatschen, die bei jedem Schritt so laut sind, daß man dich im ganzen Haus hört, immer, jeder Schritt. Und deinen ganzen Blümchenkram kannst du auch gleich mit entsorgen. Komm mir ja schon vor wie in einer Pralinenschachtel.

Lydia: Das sind Erbstücke.

Erhardt: Bitte, dann vererb sie doch weiter...

Marie: Oh, scheiße.

Erhardt: Egal. Eh alles Dinge, die einem von uns zu hässlich sind.

Erhardt: Umziehen müssen wir uns wahrscheinlich auch noch.

Lydia: Wieso, stimmt was nicht?

Im Wohnzimmer:

Erhardt: Findest du nicht, daß wir uns ein bisschen erniedrigen?

Lydia: Nee, find ich nicht.

Marie: Sein Mofa springt nicht an.

Wenn ihr wollt, dann geht doch schon mal ins Bett.

Erhardt: Das mache ich auch.

Ich bin sonst immer um zehn im Bett.

Lydia: Dein Vater geht jeden Abend um zehn ins Bett und dann dauert es noch Stunden, bis es oben endlich ruhig wird...

Marie: Mama!

Lydia: Sicher. Ich darf ja nichts Böses mehr sagen. Wir lieben uns heiß und innig und kiffen den ganzen Tag. Schlaf gut.

Im Schlafzimmer von Lydia und Erhardt:

Erhardt: Schnarchst du immer noch?
Lydia: Ich hör mich nicht, wenn ich schlafe.
Lydia: Was guckst du denn so?
Erhardt: Du siehst gut aus.
Erhardt: Schläfst du?
Lydia: Nein. Ich hol mir noch was zu trinken.
Willst du auch was?
Erhardt: Nein. Danke.
Erhardt (weiter): Na endlich.

In der Küche:

Lydia: Schon schöner, zu zweit zu schlafen, hm?
Und, hattest du einen Orgasmus?
Marie: Mama!
Lydia: Schon gut.

Vor dem Haus:

Erhardt: Und, geht's gut?
Herr Glas: Was hab ich eigentlich verbochen, daß ich mit diesem Typen zusammen wohne? Hat der eigentlich mal in den Spiegel geschaut?

Im Badezimmer:

Julian: Oh, Entschuldigung. Ich...
Lydia: Sie sind doch sicher...
Julian: Julian.
Lydia: Ja, genau. Falls sie duschen wollen, brauchen sie ein Handtuch.

Im Wohnzimmer:

Erhardt: Und, haben sie gut geschlafen?
Julian: Super, wie ein Stein. Nach dem ganzen Stress mit der Mofa.
Erhardt: ... und dem ganzen anstrengenden Sex.
Julian: Hat man uns gehört?
Erhardt: Gehört ist gut, ich hab schon gedacht, sie verlegen da oben einen neuen Fußboden.
Marie: Papa.
Erhardt: Was denn? Wir sprechen doch sonst immer über alles? Nicht wahr, Engelchen, heute Abend werden wir einen neuen Fußboden verlegen, was?
Marie: Julian? Kommst du?
Erhardt: Wo geht's denn hin?
Marie: Zu den Mineralbädern.
Erhardt: Aha..
Lydia: Wann kommt ihr zurück?
Marie: Zum Abendessen.

Erhardt & Lydia: Schön.

Erhardt: Dann können wir zwei ja noch unseren Mittagsschlaf halten.

Marie: Schön.

Lydia: Ich muß mal den Ofen ausmachen – der Kuchen...

Im Wohnzimmer:

Erhardt: Köstlich. Einfach köstlich. Du konntest ja schon immer sehr gut kochen, Schatz. Aber heute hast du dich mal wieder selbst übertroffen. Hm, ein Gedicht... So was kann nur meine Frau.

Marie: Papa, ist gut.

Julian: Warum denn, mein Vater lobt meine Mutter nie fürs Essen. Ich finde, es hat echt super geschmeckt, Frau Schönfeld.

Lydia: Danke. Tja, ...

Julian: Lassen sie mal, das machen Marie und ich.

Erhardt: Seit wann ziehst du dich denn fürs Abendessen um?

Lydia: Stört's dich?

Erhardt: Nee.

Im Wohnzimmer:

Erhardt: Weißt du noch?

Lydia: Klar, da hab ich dich zum ersten Mal aufgefordert.

Erhardt: Du? Ich!

In Maries Schlafzimmer:

Julian: Meine Eltern haben keinen Sex mehr.
Die sind so was von spießig.

Marie: Hast du mir nie gesagt.

Julian: Ich dachte, daß macht sich nicht so gut.

Marie: So schlimm sind die sicher nicht.

Julian: Doch. Sie sind so spießig, daß ich mich manchmal für sie schäme. In unserem Haus da hängen überall so bemalte Salzteig-Schildchen und Trockenblumen. Überall. Ist furchtbar.

Maries Stimme: Das wäre der Augenblick der Wahrheit gewesen. Aber was soll man zu seinem Freund sagen, wenn die Mutter im Stockwerk tiefer gerade einen Orgasmus hat?

Im Badezimmer:

Lydia: Also am Anfang war ich das gar nicht mehr gewöhnt, aber dann... einfach klasse...

Marie: Mama!

Im Korridor:

Maries Stimme: Dann war es vorbei. Und eigentlich war es gar nicht so schlimm.

Lydia: Dein Vater ist heute ein bisschen empfindlich. Hat sich heute Nacht ziemlich verausgabt. Vielleicht rufst du ihn später noch mal an...

Maries Stimme: Und mit Julian, ich glaub, das wird was.